

Theater und Musik.

Stadttheater.

Wahlspiel Wlodek Burgstaller.

„Die Walküre.“

Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Spielleitung: Theo Raab.

Wlodek Burgstaller, bekannt durch die Bayreuther Aufführung, sang gestern Abend zum ersten Male auf der Halleschen Bühne. Das Gauspiel war interessant und (in gewisser Beziehung) wertvoll zugleich, zur Heiligsprechung oder Unheiligsprechung des Bayreuther Sigmund bietet es allerdings keinen Anlaß. Denn dieser Sigmund hatte neben der Wahrheit des dramatischen Ausdrucks und der Plastik des Spiels gefangene Momente, die die Harmonie fördern mußten und die davon zeugten, daß neben der höchsten Intuition schon gewisse geistliche Kräfte vorhanden sind, auf die wir uns auch die Kritik gelegentlich der Bayreuther und Wagnersche Beispiele überheimlich hingewiesen hat. „Wälle, wo ist dein Schwert? dein blindes Schwert, das ein Licht gleitete hell im Glimmerschein“, dessen Klang sonst kein schönere Akkorde gegeben... möchte ich dem Sigmund noch gern zusetzen... Und doch, bei allem Manko, das aufwacht ein Manko zu sein, wenn Wlodek Burgstaller frische Gelächter gibt, wenn er mehr Mimik zeigt und weniger theatralisch gefächelt singt, — wie riesengroß steht der Künstler vor uns, wenn er in den Schatten der Erde tritt, wenn aus dem milden Wanderer, nachdem er Sigmunds Abendruft geschürft, wieder der latenten und ungetrübten Liebe fordernde Jüngling geworden, wenn er Wagners Sprache, von der Kreisliche sagt, daß sie der Welt wieder in einen Ursprung zurückzuführen, wo sie fast noch nicht in Begriffen denkt, wo sie noch lediger Dichtung, Bild und Gefühl ist... in Gefangenschaft uniform, wenn er Spiel und Gesang harmonisch vereint und sich der Notwendigkeit der Rhetorik unterwirft. Dann bricht aus der voluminösen Bruststimme das Feuer der Begeisterung, dann singt der Göttergötter mit zwingender Gewalt. In solchen heroischen Momenten, die der „Walküre“ das Gepräge geben, denn in ihr kämpfen Götter gegen Götter, in ihren Aufzügen draut die rauhe Luft des germanischen Waldes, sproßt nach Winterhärmen im stetigen Kampfe mit den Elementen das Leben, ruht das Gold der Kunst eines Burgstaller. Wer für Cantilenegefühle schwärmt, wer keine Kampfmusik ist, der mag vielleicht die „Walküre“ nicht, der will vielleicht auch nichts wissen von Burgstaller; dem ist der Künstler sicherlich zu maßlos. Man bedauert dann an einigen schmerzlichen Kopfschmerzen herum; man verzicht aber, daß die dunkle Verzerrung, die der Sigmund erfordert, daß die Technik der Deklamation und der malige Klang des Orchesterkörpers die Feinheit der abwechselnden hohen Kopfstimme hier und dort beinträchtigen müssen.

Es ist von mir schon vorhin darauf hingewiesen worden, daß die heroischen Züge in der Sigmundpartie im Vordergrund stehen und von Burgstaller ganz richtig und gemäß der Bayreuther Schule in den Vordergrund gerückt worden sind. Dazu gehört vor allem jene Szene, die in dem Moment beginnt, in welchem bei der jubelnd aufsteigenden atemberaubenden Tonfolge des Schwermetalls der Schein der aufsprühenden Blut zum ersten Male die Stelle des Sigmunds lammes beleuchtet, welche vorher Sigmunds Bild bezeichnet hatte („Das leuchtet dort hell im Glimmerschein“) und die ihren Höhepunkt im Dufch der Hölle, wenn Sigmund mit einem gewaltigen Ruck das Schwert aus dem Stamme zieht. Dieser heilige, erloschene wirkende Szene geht das in leuchtenden Frühlingstagen gehaltenes das Sprechen, Knospen und Blüten malende, von dem Mimenamt mit hüftenden Gestalten überzogene herrliche Diebstahl „Winterklinge wichen dem Monnemann“ voraus, das im Vertrage eine Abwägung durch des Sängers Indispositionen erlaubt, vielleicht auch — seiner zu einer Färbung wegen — dem Künstler nicht so liegt. Siger sang dagegen Sigmunds Antwort: „Nun weißt du fragende Frau“ mit dem dann um so eindringlicher von dem vorangehenden Deszendens sich abweisenden Nachsatz: „Warum ich Friesmund nicht heige“. Gerade in dieser Szene lag etwas von überirdischer Verklärtheit.

Als Burgstaller nach dem 1. Akte, von dem Publikum jubelnd gerufen, wieder die Bühne betrat, in der linken Hand von Wagnerfreunden gependelten blühenden Lorbeertrage, zeigte er die Rechte seiner Sigmund-Sofie Wolf, glänzend damit ansehend, daß sein Erfolg auch der seiner Partnerin sei. Mit Recht. Denn, diese herrliche, poetische Figur, die unsere Tugendlich-Dramatische gefesselt hat, deren Spiel gleich den Themen des Orchesters in jeder Szene sich neu bis zur höchsten Vollendung entwickelt, nicht minder der heile, klare Sopran, der in jeder Akkorde neue Schönheit gleißt, ist mit dem geistigen Sieg Burgstallers eng verknüpft. Ohne diese Verbündete war die Welt nicht möglich. Olga Wlodek hatte wegen Indisposition um Nachhilfe bitten lassen und man merkte an dem Hülfsakte, wie schwer sie litt. Wenn die Sängerin trotzdem in der Todeserleuchtung mit Hingebung sang und so, ihr schönes Material meisterlich verwertend, dieser Szene eine reizvolle Wiedergabe gab, so beweist das ebenjohnde Diefie für das Werk Wagners als leuchtende Beherzigung der Partie. Erstlichermale hatte die Sängerin diesmal auf die traditionelle Verkleidung verzichtet; sie trug dafür ihr eigenes Haar, das den Nacken überliefen, die Figur der Walküre noch lebhafter erscheinen ließ. Die von Wagner nicht mit Glid gezeichnete Göttermutter mußte

Roff Sebald singen. Das, was der Meister wollte, aus der Figur seine „schöne Here“ zu machen, gelang zwar, aber Höhepunkt und Majestät waren gerade auch nicht im Uebermaß vorhanden; gefänglich konnte allerdings kaum ein Besseres geleistet werden. Das Max Viskofa (Hunding) und Franz Franz (Wotan) ihre gemäßigten Stimmmittel bis zur letzten Note einsetzten, sei ausdrücklich und mit Dank registriert. Kapellmeister Moritz gelang es, die Tonstärke des Orchesters in allen Situationen klar zu regeln, mit Geist und tiefem Erfassen des Grundgedankens eine Lobpreis im Orchester zu lassen und die Motive, diese bedeutenden „musikalischen Gesen“ mit Ausdruck durchzuführen. Theo Raabens Regie, inspiriert von Bayreuth, wo der Künstler an Ort und Stelle Studien gemacht hat, leistet Gutes. Dankbar anerkennen ist auch die Schnelligkeit in der Verwandlung, ein Heiden sorgloser Direktor! Die Beleuchtung im 1. Akte — es schien 3. B. die flutenden Lichtstrahlen beim Auffpringen der Tür — wie überhaupt auch in kleineren Opern der Bühnenraum nicht genug beleuchtet (siehe) habe ich an anderen Bühnen wirklich beobachtet. Es sei jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Veränderung in diesem Punkte nicht im Nachbereich der Spielleitung liegt, da die Mängel rein technischer Natur sind. — Oder soll Strom geparkt werden?? —

Wilhelm Georg.

Edward Kislar-Clavierabend.

Edward Kislar bereite uns mit seinem geliebten Klavierabend wieder einen ausserlesenen Genuß. Er verfißt über einen allen Anforderungen genügenden Anschlag (vermittelt der mit eigenem Gemüth behaftenden Hand) weich und abgerundet im piano, voll und wichtig im fortissimo, ohne dabei hart zu werden. Im Besitze eines liegenden, gelunden Auffassungsvermögens, resultierend aus einer harten, in sich abgeschlossenen Persönlichkeit — diese ist, um ein Wort, wie Beethoven op. 30 wohl auszusprechen, die conditio sine qua non — verbunden mit eminentem technischen Können, repräsentiert Kislar logischer das Ideal des modernen Pianisten. Es ist ihm gegeben, sich in die Eigenart eines jeden Komponisten hineinzuversetzen, ohne daß er neben seinem ausgesprochenen Stilgefühl die persönliche Note vermissen läßt.

Das qualitativ wie quantitativ gleichbedeutende Programm enthielt zunächst die E-moll-Sonate op. 80 von Beethoven. Das lebensfähigste, an Gegenlagen reiche Allegro dieses nur zweifelhafte Werkes, wie auch der folgende Satz mit der herrlichen Kantilene, dessen Grundstimmung Resignation ist — hin und wieder bricht etwas wie verhaltene Leidenschaft durch — erfahren eine überzeugende Wiedergabe. Mit großer Schwung und poetischen Empfinden reproduziert Kislar Schumanns „Symphonische Etuden“. Mit bewundernswertem Reichtum der Verbindung werden aus dem schlichten Thema 12 Etuden entwickelt, bald als Schumannsche Innigkeit atmend, bald fröhlich, bald von humoristischer Laune erfüllt. In ganz andere Farben gefärbt erscheint die F-moll-Fantasia von Chopin, die nachher niedergegeben wurde. Auch der As-dur-Vallo, die Kislar in geistvoller Weise spielte, dabei auch ihrem poetischen Gehalt gerecht werdend, führten mir noch einige kleinere Sachen von Chopin, die unter seinen Händen zu Meisterstücken der Vortragskunst wurden. Der Mazurka (op. 17, 4) hatte er eine Menge pittoresker Züge abgelauscht. Chopin ist entschieden der seiner künstlerischen Individualität am nächsten kommende Tonbildner. Mit Verweir brachte er die 13. Mazurka von Liszt heraus. Zum Schluß gab uns eine Valse caprice von Taubig, nach Motiven von Strauss, Gelegenheit, seine glänzende, vielseitige Technik zu bewundern. Für den Beifall dankte der Pianist mit Webers „Perpetuum mobile“.

Weiter kam von den zeitgenössischen Tonbildnern niemand zu Worte; an keinem vorläufigen Klavierabend vermittelte uns Kislar die Vollständigkeit eines harmonisch interessanten Stückes von Debussy; wir hätten auch diesmal gern etwas aus der neuesten Literatur, etwa von Reger oder einem anderen modernen Meister, gehört. Kislar ist unter der Region Pianisten, die heute die Konzertgäste bewundern, einer der wenigen Ausnahmefälle, von denen man sagen kann: Er wendet auf der Menschheit Hören. i. S. Kl.

Pariser Brief.

Chateaubriand in Odeon. Mitte dieses Monats ist Subermanns Drama „Stein unter Steinen“ in Pariser Odeon zur ersten französischen Aufführung gelangt. Der große Erfolg, den es errang, ist nicht zum kleinsten Teil der realistischen Inszenierung zu verdanken, die ihm der bekannte Regisseur Antoine zuteil werden ließ. Mit einem unermüdlichen Eifer betrieb er schon wochenlang vor der Aufführung die Proben, die er von einem Partheilich im Zuschauertraum aus beaufsichtigte. Nichts entging ihm, wobei die Einzelheiten der Inszenierung nicht die geringste Gelle der Schauspielers, er bestimmte alles. Ob kann er sein Temperament nicht mehr zügeln, springt auf die Bühne, verbeißt eine Betonung, eine Gebärde, spielt leicht einen ganzen Teil der Rolle vor. Er setzt sogar die Art, eine Tür zu öffnen und zu schließen. Und wehe dem, der nicht gleich begreift. Antoine gerät leicht in Zorn, und seine Ausdrücke sind dann nichts weniger als akademisch. Aber sein Eifer wirkt ansehend auf seine Umgebung. Es kam mir vor, daß er bis zu 16 mal die gleiche Stelle wiederholen ließ. Trotzdem geschah ihm die Schauspielers, die er nötig befehligt, mit unerschütterlicher Geduld.

Eine besondere Sorgfalt wird auf die Regisierung der Lichtspiele verwendet; Sonnen- und Mondlicht sind der Gegenstand längerer Versuche, die Antoine wieder persönlich leitet. Wir finden hier eine Hauptunterschied zwischen der deutschen und der französischen Bühne. Bei der Berliner Aufführung spielte die dritte Akt in einer beinahe vollständigen, klaren wirkenden Dunkelheit ab. Dagegen war in Paris der Mondlicht hell genug, um die Einzelheiten des Mienenspiels verfolgen zu können, jedoch dieser Akt viel leidenschaftlicher und lebhafter als in Berlin wirkte.

Beiläufig ist auch das empfindlichere, temperamentoollere Berliner Publikum daran schuld, das mit seinen Sorgen an dem Gange der Handlung teilnimmt und auf jede pathetische oder eifrige Stelle sofort reagiert. Sogar, die in Deutschland lächelnd gemacht hatten oder etwas lang erstickten waren, riefen in Paris Tränen und lauten Beifall hervor.

Bühnenchronik.

„Das süße Gift“, ein einaktiger Schwan mit der Musik von Gatte, einem deutschen Bühnenkomponisten, wurde an dem Wiener Hofoper unanft abgelehnt. Der Einakter ist stellenweise witzig, aber sehr ausbeudet und zeigt nach Art einer lornigen Legende wie einstens der erste Wein unter die Menschen kam. Die Musik hat viel Wasser in vielen Stellen, sie fließt abgelaufen in dünnem Strahl. — Im März 1908 wurde die Oper „Die heilige Elisabeth“ in Frankfurt a. M. nach Goldmarke erfolgreich. — In Wintermärchen eine sehr warme Aufnahme, die vorzüglich der trefflichen Wiedergabe zu danken vor. In der musikalischen Behandlung fand man den ersten Akt nicht recht charakteristisch, während der zweite außer einem lieblichen Chorpartiel noch manche rezevolle Stellen enthält, und das ergreifende Schlußbild recht instrumentiert ist. Dieses fand eine glänzende Aufnahme. — Die Urproduktion einer vieraktigen Kaktismelodie „Francis Wilson“ von Leo Leng fand im Hattia-Theater in Hamburg starken Beifall.

Provinzial-Nachrichten.

Von der Eisenbahn-Lophusepitheme. Stelben, 31. Okt. In der gestrigen Stadterrotbrettenkung teilte der Erste Bürgermeister Heider Mäheres des Treffs der hier herrschenden Lophusepitheme mit. Bisher sind 56 Krankheitsfälle vorgekommen. Aus der Umgegend wurden 18 Fälle gemeldet. Einige Fälle sind tödlich verlaufen; von den hiesigen drei Fälle. Im ganzen verläuft die Epidemie aber günstig. — Weiter wurde mitgeteilt, daß der verstorbene Rentier Rein die Stadt mit vier Legaten im Betrage von 12 000 Mt. bedacht hat.

Versuche mit dem Grabelstein-Apparat. Wladenburg, 30. Oktober. Nachdem die Reparatur und Veränderungen an dem Grabelstein-Apparat beendet sind, wurden heute auf dem kleinen Grazeranger Lager die Grabelstein-Apparate wieder aufgenommen. Die Belastungen des Motors befriedigend nach nicht; die gemessene Schnelligkeit nicht erreicht. Die Versuche wurden nach kurzer Zeit abgebrochen; sie lassen nun täglich, teils vormittags, teils nachmittags, fortgesetzt werden.

Ein weiterer Bankrott.

Stelben, 30. Oktober. Konturs hat am Donnerstag vor mittag auch Rentier Bahn aus dem Winkelmannstraße angemeldet. Auch hier betragen die Verbindlichkeiten über eine halbe Million. Die verlorenen Beträge gehören meist Landwirten. Bahn entschuldigt sich damit, das Geld durch Spekulationen verloren zu haben. Die Unterbilanz beträgt schätzungsweise 600 000 Mt., davon sollen 400 000 Mt. fremde Gelder, das übrige eigenes aber viel mehr Geld der Eltern und Schwagereltern sein. Auch hier geht die ungünstige Geschäftslage schon seit Jahren. Bahn hat seit Jahren keine Bilanz gezogen. Bahn ist heute verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt worden.

Schwerer Eisenbahnunfall.

Nordhausen, 31. Okt. Auf dem Bahnhof Wehrdecker härtete ein Radwagen um und gerad zwei Zugwagen unter sich. Ein Bremser namens Albrecht wurde schwer, ein Zugführer namens Biedig leicht verletzt.

Amundorf, 30. Okt. (Koselengasankast.) Gegenwärtig wird hier die Frage der Errichtung einer Koselengasankast ventiliert. Die Kosten für eine solche stellen sich, vorausgesetzt, daß auch die Nachbargemeinden Weesen und Rabendorf sich anschließen werden, ohne Grundbesitz auf etwa 230 000 Mt. 230 000 Mark. Auch in Odenhof und Döllitz ist man nicht abgeneigt, eventuell Gas zu entnehmen. Falls das Vorhaben zu dem letztgenannten Orte ausgedehnt wird, würden sich die Gesamtkosten auf rund 400 000 Mark belaufen. Sobald Fälligkeit mit den Nachbargemeinden genommen ist, soll der Sache näher getreten werden.

§ Büßen, 30. Okt. (Der Todestag Gustav Adolfs) bez 6. November, soll auch in diesem Jahre gefeiert werden. Der Festtag nach seiner Todesfeier ist nachmittags 1 1/2 Uhr an dem Marktplatz. Der Gottesdienst, der bisher am Gulland Adolfs-Denkmal abgehalten wurde, wird diesmal in der Gulland Adolfs-Gedächtniskirche stattfinden. Die Festrede hält Pastor Weisen-Lüben. Nach Heberbergung der Kränze am Schwedenstein

Wir bitten, von Sonntag, den 1. November, ab unsere Ausstellung — besonders in dem einen jetzt fertig gestellten neuen Schaufenster — zu beachten.

Eugen Freund & Co. Grösstes Spezial-Damen-Konfektions-Haus Halle a.S., Leipzigerstr. 5, Markt. Souterrain, Partor und 1. Etage.

# „Detting“

Gr. Steinstr. 12. Telefon 912.

## Neue Herbst-Moden in Habig-Hüten.

Beste Spezial-Marke!

Unerreicht im Tragen!

## Feine Herren-Schneiderei.

Neueste Nachmusterungen  
in  
Herbst- und Winter-Anzügen

penetrantfärbt mit grau,  
prachtvolle Farbeneffekte!

Der beliebteste Ueberrock für Herren:  
**1- und 2reihige Ulster**  
in weichen, leichten Velourstoffen!

Spezial-Angebot: Herren-Gehpelz mit Bisamkopf- und Fehkopffutter, Biberbesatz 185 Mark.

## Feine Damen-Schneiderei.

### Damen - Jacken - Kleider

(fallor made)  
von Covercoats, Cachulle, Homespun und Tuche,  
Jacke gefüttert mit leichtem Pelzwerk  
und echtem Pelzbesatz,  
von 250 Mark an.

Auf Wunsch Muster und Zeichnungen.

oll für die anwesenden Schweden ein Schwedischer Gottesdien R in der Gedächtnisfeier abgehalten werden, in dem Pastor Helander von der schwedischen Gemeinde in Berlin die Predigte in schwedischer Sprache halten wird.

† **Klostermannseld**, 29. Oktober. (Die Arbeiten im Zirkel) Es ist wieder ein Erfolg zu verzeichnen, der die Wiederaufnahme des Wellbetriebes unseres Zirkelgeschäftes näher rückt; es ist, nachdem die Wasserabfuhrungsarbeiten im Januar d. Js. mit mehr als 700 Meter Länge mit dem Hauptabfuhrungsarbeiten zum Durchschlag fast, bereits wieder ein solcher Durchschlag glück vollbracht. Es ist die Wasserabfuhrungsarbeiten ca. 700 Meter nach der Wasserabfuhrungsarbeiten zu betreiben. Auch diese Arbeit macht der marktschreierischen Tätigkeit alle Ehre, da die Strecken von zwei Seiten getrieben, mit Steig auf Höhe und Richtung ganz vorzüglich aufeinander getroffen sind. Es wird nunmehr auch der letzte, recht schwierige Teil bis zur eigentlichen Wasserabfuhrungsstelle noch vollbracht werden, einige hundert Meter; die schwierigste Stelle soll mit Erfolg bereits angegriffen sein.

† **Reimbach**, 29. Oktober. (Blutend und gehet.) In unsere Natur hatten sich gestern zwei Hebe verirrte, ein Tod und eine Erde, die beide angeschossen waren. Das eine klappte bei der Erdbürde in eine Senzgrube und blieb tot liegen, das andere wurde eingefangen. Man nimmt an, daß sie aus den Hundertstagen bei Greifenjagen gekommen sind.

† **Borsdorf**, 31. Oktober. (Großfeuer.) Gestern abend in der letzten Stunde brach in den Hauptarbeitsräumen des großen Dammsägewerks S. hier u. W. ein Großfeuer aus, das infolge des leicht brennenden Holzmaterials schnell um sich griff. Eine Meldung besagt, daß das Großfeuer in dem Hauptlageraum, woselbst die großen Sägegatter aufgestellt sind, ausgebrochen ist. Der Raum war binnen kurzer Zeit vollständig ausgebrannt. Ein benachbarter Schuppen, in dem die zugeschnittenen Hölzer aufgestapelt lagen, vernichteten die Flammen ebenfalls in kurzer Zeit. An der Brandstelle sind die Feuerwehren der Umgebung erschienen und beteiligten sich zusammen mit der Ortsfeuerwehr eifrig an der Löscharbeit. Auch die benachbarten Feuerwehren erschienen mit einem Hülfszuge an der Brandstelle.

† **Kleinmühlungen**, 29. Okt. (Reiches Jagdergebnis.) Ein Reulikat, wie es bisher hier noch nicht erreicht wurde, hatte die jüngste Treibjagd. Es wurden 1025 Hasen, 15 Rebhühner und 1 Hahn von ca. 70 Schützen erlegt.

† **Stühlsdorf**, 30. Oktober. (Defizit im Konsum.) Wie die „Henne“ erzählt, wurde bei der in den letzten Tagen durch den Verbandsrat vorgekommenen Revision der Wäcker und Beklände des Konsumvereins, e. G. m. b. H., zu Stühlsdorf, preislichen Anteils, ein aus den Jahren 1907-08 stammendes Defizit von etwa 11.000 Mk. festgestellt.

† **Amman**, 31. Okt. (Ein mysteriöser Fall.) Oberhalb des Dorfes Manesch fand eine Frau mitten im Walde den Schulnachbar Mademar Reich mit klobberkräntem Gesicht. Die sofort benachrichtigten Eltern brachten den Knaben nach Hause; doch starb er sofort nach der Ankunft im Elternhause an seiner schweren Verletzung, die angeblich nach dem „E. A. N.“ in einer Schußwunde bestand. Die Behörden haben bereits Ermittlungen eingeleitet.

† **Greiz**, 29. Okt. (Der Prinzregent) hat für sechs wöchentliche Anstalten in Greiz und in Zeulenroda 2700 Mark gestiftet und außerdem dem Musikverein in Greiz einen jährlichen Beitrag bewilligt.

† **Wienhausen**, 31. Okt. (Zwei Kinder überfahren.) In Komerode rannte ein schwer beladener Koffenwagen, dessen Hemmerl verlor, auf abschüssiger Straße in eine Schar Schulkinder, von denen zwei überfahren wurden. Ein Knabe wurde sofort getötet; ein 10jähriges Mädchen lebensgefährlich verletzt.

† **Kohlan**, 29. Okt. (Im Banne des Alkohols.) Der Arbeiter D. aus der Mühle hatte sich schon mehrere Tage dem Alkohol ergeben und deshalb häusliche Zwistigkeiten gehabt; in dieser Stimmung schrieb er, daß er sich im Mühlbühlsee das Leben nehmen wolle. Die Frau suchte ihn nach Empfang der Nachricht und sah ihren Mann gerade noch über die Brücke dem Wasser zufließen. Ein Strich in der Hand. Als man den Mann dann fand, war er bereits eine Leiche.

† **Aus dem Vogellande**, 30. Okt. (Erneute Erdbeben.) Gestern nachmittag in der Stunde wurden nach der „E. A. N.“ im östlichen Vogellande wiederum leichte Erdbeben wahrgenommen, die nicht schmerzhaft erfolgten, sondern in einem Zittern der Erde auftraten. Diese Bewegung sowie ein leises Schwanken des Erdbodens ist von mehreren Seiten beobachtet worden.

† **Nossen**, 31. Okt. (Feuer durch Kinder.) Ein vierjähriger Knabe in Schreiß spielte mit Streichhölzern und zündete dabei das Gottschingische Grundstück an, welches vollständig niederbrannte.

### Vermischtes.

Die „Hände der Großherzogin“. In der östlichen Unterstadt Hofstad im gelobten Lande Mecklenburg findet ein Kaiser zugunsten des Kaiserlichen Hofes statt, und im „Hof. Angelegenheit“ ist darüber ein fast zwei Spalten langer und schauwollender Artikel erschienen. Am Schluß ergötzt M. N., der phantastische Verfasser, seine Leser durch folgenden Spruch:

„Und wist ihr denn das Wichtigste, das große, wunderwolle Geheimnis, dasjenige, das wie ein Frühlingsschiff auf unserem Baren leuchtet und flimmert wird?“

Der Großherzog kommt — und mit ihm die schöne, junge Frau Großherzogin, die verprochen hat, selbst zu verkaufen. Eine Großherzogin, der man etwas abtaufen kann, die man ganz in der Nähe zu leben bekommt, mit der man höchstwahrscheinlich sprechen wird. — Was sie wohl für eine Stimme hat! — Wie sie wohl das Haar trägt! — Und ihre weißen schlanken Hände mit den herrlichen Ringen!

Die Hände einer Großherzogin! Ich kann mir auf der ganzen Welt nichts Schöneres, Zarteres denken! Seit ihr, nun seien sie eure Hände an, nun hat das Ganze Reiz für euch gewonnen und ich kann euch Lebewohl sagen, Lebwohl und auf Wiedersehen.“

Es gibt doch wahrlich noch mürrische und tapere Mannesleuten im oft verklärten Reich der Dichter.

Die Kindesentführung in Hamburg hat noch im Laufe des gestrigen Nachmittags mit der Rückkehr des verschwundenen Knaben und der Verhaftung des mutmaßlichen Täters ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Aus Hamburg wird dem „E. A. N.“ hierzu berichtet: Der gestern entführte Knabe ist kurz vor 1/2 Uhr nachmittags bei seiner Großmutter wieder eingekerkert worden. Gleichzeitig wird von der Polizei mitgeteilt, daß ein 24jähriger junger Mann verhaftet wurde, der auf der Post die gestohlene 6000 Mark „Wegged“ in Empfang nehmen wollte. Er behauptet, ein Kaufmann namens Zeiner habe ihn nach der Post geschickt. Die Polizei glaubt aber an diese Erzählung nicht. Der Verhaftete ist ein Hamburger Kommis. Ueber die Entführungsgeschichte gehen uns noch folgende Mitteilungen im Anschluß an die Meldung im gestrigen Abendblatt zu: Es handelt sich um den vier Jahre alten Sohn Adolf des Ehepaars Hirschmann, das seit Jahre auf dem Kontinent in Amerika aufhält. Der Knabe war während der Abwesenheit seiner Eltern bei seiner Großmutter am Mittelweg 154 untergebracht. Am Mittwoch nachmittags wurde das Dienstmädchen beauftragt, mit dem hiesigen Zöcherer und dem vierjährigen Knaben spazieren zu gehen. Während dieses Spazierganges wurden die drei Personen von einer langsam fahrenden Automobilkutsche anzuhalten, verfolgt, und als die Droschke in ihre Nähe kam, sprang der Junge aus dem Gefährt heraus, ergriß den kleinen Knaben, sprang mit dem Jungen wieder in das Auto hinein und fuhr in rasendem Tempo davon. Die Schwestern und das Dienstmädchen schrien aus Leibesträften, um die Passanten aufmerksamer zu machen. Auch der Chauffeur der Automobilkutsche muß dieses Schreien ruhig haben; er flüchtete sich aber gar nicht darum, sondern fuhr ruhig weiter. Schließlich gelang es, die Nummer der Automobilkutsche zu notieren; es war die Droschke 922. Der Führer wurde noch im Laufe des Abends von der Polizei ermittelt, lagte aber nur aus, daß er von dem Herren den Auftrag erhalten habe, ihn nach dem Steindamm zu fahren. Dort sei der Fahrgast mit dem kleinen Knaben ausgehoben und benommen worden. Weiter will der Chauffeur von der ganzen Sache nichts wissen. Am Donnerstag morgen ließ die Polizei ein Schreiben ein mit der Adresse: An die Eltern des verloren gegangenen Kindes. In diesem Briefe fordert der Finder ein Betrag von 6000 Mark. Falls das Geld nicht bezahlt werde, würde die Eltern es bitter zu bereuen haben. Der Brief ist unterzeichnet: „Wehe, wehe!“

Ein Rechtsamtsamt als „Nachtreiter“. Die Interaktion über die letzte Untat der „Nachtreiter“ im State Tennessee, die Ermordung der Obersten Katin und Taylor, hat ein liberalisiertes Ergebnisutage gezeitigt. Unter dem Verdacht, an der Ermordung der beiden Kommissare für die Landesregierung am Logwoodsee beteiligt zu sein, ist der Rechtsanwalt Burton in Tiptonville (Tennessee) verhaftet worden. Er hat bereits eingestanden, daß er die beiden Beamten in das Waldhotel geledet und die „Nachtreiter“ über ihren Aufenthalt informiert habe. Durch die Aussagen Burtons sind 40 bekannte Bürger von Tiptonville stark belastet worden; die Hälfte von ihnen wurde verhaftet. Die ganze Gesellschaft der „Nachtreiter“, die mitschleiche Beamte und Bürger umfassen, steht unter zwölf Führern, deren die Polizei noch nicht behaftet werden konnte. Sie dürften, wenn es gelingt, sie zu verhaften, kurzerhand zum Tode verurteilt werden.

# Grosser Umzugs-Ausverkauf.

Wegen Verlegung meines Geschäftslokals nach **Grosse Ulrichstrasse 9** müssen die enorm grossen Bestände meines Warenlagers in:  
**Kleiderstoffen, Sammeten, Seidenstoffen, Waschstoffen, Mousselin, Barchenten, Unterröcken, Plaids, Taschentüchern, Ballshawis etc.**  
möglichst schnell geräumt werden und veranstalte ich deshalb in meinen jetzigen Geschäftsräumen von

## Sonnabend, d. 31. Oktober an einen streng reellen Ausverkauf.

Die Preise sind ganz bedeutend — teilweise bis unter die Hälfte des Wertes — herabgesetzt.  
Die Ausverkaufspreise sind neben den früheren auf jedem Etikette deutlich vermerkt, damit sich jeder Käufer von seinem vorteilhaften Einkauf selbst überzeugen kann.

Da nicht nur sogenannte Ladenhüter, sondern fast das **ganze Warenlager**, eingeschlossen die schon eingegangenen und noch täglich eingehenden **Herbst- und Winter-Neuheiten**, ganz **bedeutend im Preise zurückgesetzt** sind, so empfehle diese selten günstige Gelegenheit möglichst zum Einkauf von Festgeschenken.

# Paul Eppers, Halle, Saale,

Gr. Ulrichstrasse 13-15.



Meine Konfektion zeichnen sich durch vorzügliche Passform und gute Näharbeit aus.

# G. Assmann,

Um Beachtung meiner Schaufenster-Auslagen wird höflichst gebeten.

Winter-Paletots.

Halle a. S.

Hoflieferant.

Markt 15/16.

Jackett-Anzüge.

Erstklassiges Spezialhaus für Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung.

Ulster.

Unerreichte farben- und fagon-Auswahl.

Pelerinen.

Winter-Joppen.

Jede Preislage und Größe vorrätig. (Spezialabteilung für korpulente Figuren).

Schul-Anzüge.

Schlafröcke.

Livreen

Kinderkonfektion

Uniformen.

Rauch-Jackets.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins oder Kasse 5% bar.

Hallesche Dampf-Waschanstalt  
**„Victoria“**  
 Dessauerstrasse 5. Fernsprecher 1098.  
**Leistungsfähigste Waschanstalt für Stärkewäsche!**  
 Kragen, Manschetten, Oberhemden etc.  
 Leibwäsche, Hauswäsche, Tischwäsche,  
 Familienwäsche nach Gewicht.

**A. ZUNTZ SEL W W E**  
 KÖNIGL. GROSSH. HOF-LIEFERANT  
**KAFFEE & TEE**  
 Nur in Originalpackung  
 Erstklassige beständigerkannte  
 Produkte der Branche  
 Künftig in d. besseren Lebensmittelgeschäften.

**Verkäuferinnen**  
 der Manufakturwarenbranche finden sofort oder später  
 dauernde gutbezahlte Stellung. (18816)  
**M. Schneider, Leipzigerstrasse.**

**Dr. Mellinshoff's**  
 Cognac, Rum-, Likör-,  
 Limonaden- und Punsch-  
 .. .. . Essenzen .. .. .  
 In Originalflaschen à 75 Pfg.  
 sind, wie jeder Kenner der Verdienste weiß, die Stärkung,  
 im Gebrauch die ausgiebigsten und bewährtesten. Man wolle  
 Nachkungen zurück.  
 Die **Getränke der Natur** sind  
 welche über 100 Rezepte enthält, mit von den Verkäufersstellen  
 unangetührt oder auf Wunsch unangetührt. A. Franz  
 von der Essenzfabrik  
**Dr. Mellinshoff & Cie., Bückeburg.**  
 Dr. Mellinshoff's Essenzen sind zu haben:

In Halle bei **Walter Dressler**, Gelststr., **Paul Evers**  
 Nehlf., Gr. Ulrichstr. 51, **T. A. H. Fritze**, Südstr. 53, **Paul**  
**Fritzsche**, Deltischstr. 74, **Gust. Fuhrmann**, Hellstrasse 3,  
**Helmholtz & Co.**, Leipzigerstrasse 104, **Apoll. Wilm. Hofner**,  
 Geiststr. 50/60, **Ernst Jentzen**, Leipzigerstr. 81, **Fritz Müller**,  
 Thalstr. 8, **Herrn. Pfuhl**, Ludw. Wuchererstr. 75, **Arnst Rausch**,  
 Reiterstr. 2, **Albert Schlichter**, Steinstr. 6, **A. Steinbach**,  
 Königstr. 14, **Herrn. Witt Nehlf.**, H. Arndt, Gr. Steinstr. 28,  
**E. Walters Nehlf.**, Moritzwinger 1, **M. Waligott Nehlf.**,  
 Gr. Ulrichstr. 20, in **Ammendorf** bei **Max Rose Nehlf.**, Drogerie.

**Immalin**  
 Anerkannt bester Schuhputz  
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
  
**DAS NEUE AUERLICHT**  
 vollkommenstes  
**Hängelicht**  
 der Gegenwart  
 ca. 50% Gasersparnis  
 8 goldene Medaillen.  
 In allen Installationsgeschäften erhältlich  
 Auergesellschaft, Berlin O. 17.

**Frau Dr. Hanna Münter**,  
 Opern- und Konzertsängerin, sowie akad. gepr. Klavierlehrerin.  
 Hermannstr. 33, erzieht  
 Unterricht in Gesang und Klavierspiel.

Habe mich in Halle a. S. als praktischer Arzt niedergelassen.  
 Sprechstunden 10-1 und 4-7 Uhr. Sonntags nur 10-1 Uhr.  
**J. Antoine, prakt. Arzt,**  
 Morchburgerstr. 119, Telel. 2264, gegenüber Loes's Hof.  
 Jeder Hausfrau nun zu empfehlen: **Burkhardt's** mühelosgütige  
**Bettfedern-Reinig.-Anstalt.**  
 Einzige patentierte Anlage mit Gasbetzung am Blase.  
 Vorzüge: Glets. Kräftigt, sowie Gasbetz. verbürgt. Mütter  
 Intellekt. Intellekt. Bettfedern, Fernsprecher 1700.  
**Grosse Märkerstr. 17.**

**Unterricht.**  
**Beginn neuer Kurse**  
 in Buchführung, 7  
 Stenographie, Maschinen-  
 schreiben etc.,  
 vollständiger Kontorpraxis  
 für Damen und Herren  
 täglich.  
**Carl Giese-guth's**  
 Handelslehranstalt,  
 Halle a. S., Sternstrasse 10.  
 Fernruf 2018.  
 Mässiges Honorar.

**Glaß- Wildleder-  
 Stoffhandschuhe**  
**Chr. Voigt**  
 Schulgasse 16.  
 Tel. 2066.  
**Wir reinigen,  
 wir färben**  
 mindestens ebenso gut, aber weit  
 billiger als alle anderen. 1780  
**Galgenberg**, Fernspr.  
 299.  
 Heiligstr. 38, Große Steinstr. 6,  
 Schmeiergasse 6, Rathausstr. 6,  
 Steinweg 26, Meierbergstr. 4.

**Erich Heine**  
 Goldschmied, Gr. Ulrichstr. 35.  
 bietet um Beschichtigung seiner  
 Schaufensterauslagen:  
**Echt silberne u. vorrätige  
 Besteckgesch.**  
 Fernruf 2880.

**BERLITZ SCHOOL**  
 Harz 50, I. (Tel. 3428).  
**SPRACHEN**  
 Grammatik. Konversation.  
 Literatur. Lautehre.  
 Handelskorrespondenz.  
 Dir. A. Soupron, R. S. G.  
 Officier d'Academie.

**Moderne Sprachen.**  
**Erstes Hall. Sprach-  
 Lehr-Institut**  
**Weidenplan 1.**  
 Die Direktion: **Mias Altmänder**,  
 1290. Telephon 1737.  
**Stenographen-Verein**  
**„Eingungssystem Stolze-Schrey“**  
 eröffnet Mittwochs den 4. Novbr.  
 1908, 8 1/2 Uhr einen neuen 18797  
**Anfängerkursus**  
 in der Mädchen-Hilfsschule, Gr.  
 Steinstr. Anmeldungen werden  
 baldmöglichst entgegen-  
 genommen.

**Untericht im Fachgebirg.**  
 Die Direktion: **Charlotte Herold**, Gabelstr. 27.

**Silberne Kaffeelöffel.**  
 Juwelier **Tittel**, Schmeierstr. 12.  
**Familien-Nachrichten.**  
 Für die vielen Besuche lieber  
 boller Bekanntheit bei dem Gm-  
 schen untere jüngeren Gm-  
 schen der **Wittwe Frau**  
**Dr. Auguste Fuchs**, haben  
 wir nun auf diesen Wege  
 unter beigefügten Brief.  
 Die Heirathen Kinder:  
**Helene Tenchert**,  
**Walter Tenchert** und Frau.

**Achtung!**  
 Um mein bedeutendes Lager wegen Umzug weitestens zu räumen, gewähre ich  
 auf meine (sonst billigen) berechneten Preise noch weitere **Reduzirte** u. verkaufe ich jetzt  
**Taschenuhren,**  
**Hängeuhren** verschied. Art  
**Uhrketten**  
**Hausuhren,**  
**Weckeruhren,**  
**goldene Ringe**  
**mit 15% Rabatt.**  
**mit 10% Rabatt.**  
**2 Jahre schriftliche Garantie.**  
**A. Herrmann, Gr. Steinstrasse 83.**  
 Fernruf 1805.  
 100 1. Januar Neuanhänger 8, 1. Laden von der Gr. Steinstr. ab.

**E. u. M. Peppmüller,**  
 Atelier Hühnweg 14, II.  
 Zeichnen u. Malen nach der Natur.  
 Landschaft, Köpfe, Stillleben.  
 Entwerfen von Mustern. 18826  
 Anmeldungen **Kriststr. 30, I.**

**Fransösisch**  
**Mlle. Jaquier** jetzt **Wiederplan 28 I**  
 erteilt franz. Unterricht.  
**Musikschule**  
**D. Kruse,**  
 Gr. Märkerstrasse,  
 empfiehlt  
**Geigen- und**  
**Klavierunterricht**  
 gegenwärtig **Adolf v. Dewar**,  
 Vordirigenten u. Beauftragt. d. Schul-  
 aufg. v. **Herr. Berger**, **Vollstr. 18.**

**Abdrücken**  
 a. Schreibauch. **Verleiher**  
**H. Schumann**, Sternstr. 6a, III 2.